

## Tagung „Masse und Qualität – Anforderungen an Massenentsäuerungsverfahren“

Köln, 20. Januar 2016

Im zehnten Jahr seit dem Start der „Landesinitiative Substanzerhalt“ im Rheinland lud das LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum ins Kölner Horion-Haus zu einer Standortbestimmung ein. Nicht nur war zwischenzeitlich von allen Akteuren der Massenentsäuerung von Archiv- und Bibliotheksgut ein erheblicher praktischer Erfahrungsschatz angesammelt worden, vielmehr konnten auch sehr unterschiedliche Entwicklungen in der methodischen Diskussion festgestellt werden. Dies bezog sich sowohl auf Details von Massenentsäuerungsverfahren als auch auf Grundsatzfragen der Bestandserhaltung und die sehr aktuellen Projekte von Normungsvorhaben auf diesem Gebiet. Das Tagungsprogramm mit dieser Problematik hatte knapp 70 Teilnehmende aus dem Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland angezogen.



Blick in das Plenum

Zu Beginn der Veranstaltung verband der Tagungsmoderator Dr. Hanns Peter Neuheuser M. A. (LVR-AFZ) seine Begrüßung mit einer Einführung in die Thematik und bediente sich dabei der Stichworte in der Überschrift der Tagung: So bringe die Vokabel „Qualität“ zum Ausdruck, dass jedes Verfahren zur Bestandserhaltung sich an der Charakterisierung von Archiv- und Bibliotheksgut als unikalem resp. bedeutungs- und wertvollem Kulturgut zu orientieren habe, diesem Anspruch aber die Herausforderung der „Masse“ entgegenzustehen scheine. Dieser Zielkonflikt werde befeuert durch die Eilbedürftigkeit angesichts des beobachtbaren Materialzerfalls. Dies habe zum Einsatz von „Massenverfahren“ geführt, was angesichts des substantiell und formal heterogenen Materials notwendig zu Kompromissen führen musste. Der Einsatz effizienter Workflows mit Technikunterstützung zwingt zu vereinfachenden Prozessen; nur so könne auch der Mengendurchsatz in der gewollt kurzen Zeit bewältigt und eine standardisierte Beauftragung gesichert werden. Dies führe zu der Vokabel „Anforderungen“, die aus der Sicht der Auftraggeber zu formulieren seien und auf drei Ebenen gedacht werden können: einmal als individuelle Vereinbarung zwischen den beiden Vertragspartnern im Rahmen der zivilrechtlichen Vertragsfreiheit, aber womöglich vor den Schranken z. B. des öffentlich-rechtlichen Vergaberechts, zum zweiten vor dem Hintergrund institutsinterner, regionaler oder überregionaler Bestandserhaltungskonzeptionen mit fachlichen, zeitlichen, ressourcenbezogenen Priorisierungen und drittens auf der Ebene der nationalen, europäischen und in-

ternationalen Normung. Der aktuelle Diskurs bezüglich einer DIN- oder ISO-Norm habe schließlich den Anstoß zu dieser Tagung gegeben.



Ursula Hartweg, Berlin



Ulrich Lüdersen, Hannover

Den Auftakt der Fachreferate gestaltete Dr. Ursula Hartweg als Leiterin der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Sie stellte die soeben erschienene „Bundesweite Handlungsempfehlung zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Deutschland“ unter dem Aspekt des normierenden Anspruchs dieses Textes vor und betonte die Aussagen zur Bewältigung der Massen von Kulturgut. Sodann gab Dr. Johannes Burkardt, der Leiter des Technischen Zentrums des Landesarchivs NRW, einen Überblick über die im Bereich Bestandserhaltung geltenden deutschen Normen. Dabei wies er auf die Fülle der sonstigen das Archivwesen prägenden Normen (Mikroverfilmung, Schriftgutverwaltung, Erschließung, Arbeitsschutz etc.) hin und ergänzte die Übersicht mit den Inhouse-Standards des LAV NRW. Die technischen Standards von Massenverfahren beleuchtete Prof. Dr.-Ing. Ulrich Lüdersen, der Leiter des Instituts für Verfahrenstechnik an der Hochschule Hannover. Hier wurde deutlich, dass für alle Überlegungen im Bereich von Massenverfahren in der Bestandserhaltung die Kompetenz dieses Fachgebiets unbedingt stärker einzubeziehen ist, hinsichtlich der Normung jedoch immer nur einzelne Bereiche und Abschnitte im Verfahrensablauf betroffen seien.

Die beiden nächsten Fachreferate reflektierten die aktuelle Praxis der Qualitätskontrolle bei Massenentsäuerungsprojekten, jeweils betrachtet aus der Perspektive des Bibliotheks- und des Archivwesens.



Michael Vogel, Dresden



Julian Holzapfl, München

Als Referierende fungierten Dr. Michael Vogel, Vertreter der Sächsischen Landesbibliothek und Landesbeauftragter für Bestandserhaltung, und Dr. Julian Holzapfl, Vertreter der Gene-

raldirektion der Staatlichen Archive Bayerns. Beide Vorträge vermittelten die inzwischen langjährigen praktischen Erfahrungen in den jeweiligen Zuständigkeitsgebieten.

Am Nachmittag fand sich ein Podium von Kollegen zusammen, die unter der Leitung von Dr. Mark Steinert vom LAV NRW zusätzliche Impulse zur Thematik gaben und insbesondere Einzelheiten kritisch nachfragen konnten. Es diskutierten Reinhard Feldmann (Universitäts- und Landesbibliothek Münster), Matthias Frankensteine (Technisches Zentrum des LAV NRW Münster-Coerde), Prof. Dr. Robert Fuchs (Technische Hochschule Köln) sowie Dr. Peter Weber (LVR-AFZ, zugleich Vorsitzender des Bestandserhaltungsausschusses der BKK).



Podium mit M. Frankensteine, R. Feldmann, M. Steinert, R. Fuchs, P. Weber

In der Vorstellungsrunde positionierten sich die Diskutanten und hoben ihre wichtigsten Anliegen hervor. Dabei ergaben sich folgende Themenkomplexe: das Verhältnis des Archiv- und Bibliothekswesens als geisteswissenschaftlich dominierte Gebiete zu den naturwissenschaftlich-technisch ausgerichteten Verfahren in der Bestandserhaltung, die Kriterien der Massensäuerungsverfahren und insbesondere der Qualitätsprüfung (bis hin zur Diskussion der Messverfahren und der Bedeutung der sog. alkalischen Reserve) sowie – breiten Raum einnehmend – die Funktion von Standards und Normen. Zum letztgenannten Punkt kamen sowohl das Zustandekommen von Normen als auch deren Einsatz im Alltag (bei der Beauftragung/Ausschreibung, der Qualitätskontrolle und im Rahmen von Rechtsstreitigkeiten) zur Sprache. Das Publikum beteiligte sich an der Diskussion durch Zwischenfragen und eigenständige Ergänzungen.

Bei der Verabschiedung bedankte sich der Tagungsmoderator nicht nur beim Publikum und den aktiv Mitwirkenden für ihre Beiträge, sondern zeigte sich auch erfreut über die freimütige Diskussion, die ermutigt habe, auch zukünftig die technischen Verfahren und die Normungsarbeit kritisch zu begleiten sowie die archiv- und bibliotheksfachlichen Aspekte einzubringen. Ferner kündigte er die Publikation der Tagungsergebnisse mit der Verschriftung der Podiumsdiskussion an.

(Text: H. P. N.; Fotos: M. M.)